

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 55 (1976)
Heft: 10

Artikel: "Ich gehe hier von der Grunderfahrung aus..."
Autor: Taucher, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-339213>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schichtsbüchern ausschliesslich von Juden als Händler und Kapitalisten und, wenn es gut geht, von jüdischen Wissenschaftlern und Künstlern erzählt, dass es aber – hauptsächlich in Osteuropa – ein starkes jüdisches Proletariat gab und dass dieses in einer starken jüdischen Arbeiterpartei (Der Bund) ein Sprach- und Kampforgan besass, davon weiss der Durchschnittsleser herzlich wenig. Im österreichischen Gewerkschaftsorgan «*arbeit und wirtschaft*» (Wien), Doppelnummer 7/8, gibt Paul Balu unter der Überschrift «Klassenkampf in der Diaspora» auf Grund einer starken Verbreitung verdienenden Werkes von John Bunzel einige Einblicke in die Geschichte der jüdischen Arbeiterbewegung.

«Aber das Auto hat gewiss eine Zukunft vor sich, niemand sollte sich das Auto vermiesen lassen. Es sollte sich auch niemand von den Wissenschaftlern des ‚Clubs von Rom‘ anstecken lassen, der uns erzählt hat, wir sollten alle wieder zu einem einfachen Leben zurückkehren. Dazu sind wir nicht angetreten, dafür arbeiten wir nicht. Diogenes konnte in der Tonne leben und war damit zufrieden. Aber er war Philosoph, und das sind wir meistens alle nicht.» Ausgehend von diesem Zitat aus einer Rede des deutschen Bundeskanzlers Helmut Schmidt (es wäre kein Problem, ein ähnliches Zitat eines anderen führenden Politikers zu finden) versucht Manfred H. Siebker in Nummer 8 der «*Frankfurter Hefte*» aufzuzeigen, wie oft die kurzfristigen Interessen dominieren. Im Rahmen dieses informativen und gut formulierten Beitrages, der die Überschrift «Technologischer Sachverstand und gesellschaftliche Entwicklung» trägt, wirft der Autor die Frage auf: «Wie ist es möglich, dass wir in eine Situation gekommen sind, in der sich grösstes Wissen mit grösster Barbarei paart, grösste Naturbeherrschung mit grösster Überlebensgefahr der Menschheit, grösster Konsum mit grösster Unzufriedenheit, grösster Rationalismus mit grösster Absurdität? Wie ist es möglich, dass fast alle anscheinend guten Absichten zu schlechten Ergebnissen führen?»

Otto Böni

Ich gehe hier von der Grunderfahrung aus, es seien Publizisten auch schöpferische Menschen, die auf das Recht selbständigen Denkens und selbständiger Gewissenserforschung nicht verzichten können. Die Kriterien, nach denen sie arbeiten, sind eher ethischer als politisch-organisatorischer Natur. Sie müssen diese Kriterien anwenden können ohne Rücksicht darauf, ob Parteiinstanzen in diesem oder jenem Fall einverstanden sind oder nicht.

Zudem bin ich der Auffassung, es passe schlecht in eine Demokratie, wenn die von ihr geprägten und garantierten Grundrechte des Menschen durch zusätzliche Formeln, Verordnungen, Paragraphen eingeschränkt werden.

Prof. Franz *Taucher* in der sozialistischen Zeitschrift «Neues Forum».